

(1106–1147) auf, der als Initiator einer großen Kanonikerreform innerhalb seiner Diözese besondere Bedeutung erlangt hat¹⁰⁹. Als Kirchenreformer ist er auch seinem Biographen — der wahrscheinlich der Salzburger Domherr Heinrich war¹¹⁰ — wichtig geworden. Obwohl hinter diesem Aspekt das allgemeine bischöfliche Wirken zurücktritt, obwohl die Vita schon 1138 abbricht¹¹¹, und obwohl Konrad aus Gründen, die hier im einzelnen nicht ausgebreitet werden können, erst ab 1121 eine kontinuierliche Arbeit in seiner Diözese aufnehmen konnte, sind der Vita einige bemerkenswerte Nachrichten zu Konrads Bautätigkeit¹¹² zu entnehmen.

Trotz einer hohen Wertschätzung der Leistungen auf dem Gebiet des Burgenbaus — wie gleich noch zu zeigen sein wird — stehen im Text die Anmerkungen voran, die der Vitenschreiber zum Wiederaufbau des abgebrannten Salzburger Domes unter Konrad zu machen hat. Dieses Wiederaufbauwerk erfüllt die Funktion eines Indikators für das normengerechte Wirken des Erzbischofs: *Experimentum virtutis et industriae eius de quo loquimur archiepiscopi qui vult ex hoc capere potest, quia cum haec eadem ecclesia exusta fuisset in die beati Floriani, in initio ferme Mai, in fine Septembris, id est in die beati Ruodberti, consecrata est, dedicationis sollemnitate antiqua non mutata, et intra paucos annos multiformi venustatione decorata a laquearibus usque ad pavimentum*¹¹³. Ähnlich, wie bei Meinwerk von Paderborns Unternehmungen sind es auch hier wieder die Schnelligkeit, der rasche Entschluß und die rasche Durchführung, die die besondere Beispielhaftigkeit ausmachen. Das exemplarische Vorgehen findet seine Abrundung durch die erstmalige Aufführung zweier hoher Türme, durch den Einbau größerer und wohltönender Glocken und durch kostbare Ausschmückung des gesamten Innenraumes.

In Heinrichs Augen zeugen aber für bischöflichen Eifer und bischöfliche Sorgfalt genauso gut Dinge, die *sive ad utilitatem sive ad munitionem episcopatus*¹¹⁴ gehören. Hier rangieren die Burgen¹¹⁵ an erster Stelle. Daß

¹⁰⁹) Siehe Stefan Weinfurter, Salzburger Bistumsreform und Bischofspolitik im 12. Jahrhundert (1975); zur Biographie Konrads bes. Klaus Zeillinger, Erzbischof Konrad I. von Salzburg 1106–1147 (Diss. Wien 1968).

¹¹⁰) Wilhelm Wattenbach — Franz Josef Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum 1 (1976) S. 164.

¹¹¹) Wattenbach-Schmale S. 165.

¹¹²) Vgl. dazu Zeillinger, Eb. Konrad (wie Anm. 109) S. 62 mit Anm. 481.

¹¹³) Vita Chunradi archiepiscopi, ed. W. Wattenbach, MGH SS 11 (1854) cap. 19, S. 74.

¹¹⁴) Vit. Chunradi cap. 20, S. 74.

¹¹⁵) Ihnen ist das gesamte cap. 20, S. 74f. gewidmet.